

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 16. September 1960

Nummer 38

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Entwicklung des Elektrizitätsverbrauchs der westdeutschen Industrie von 1950 bis 1959

An dieser Stelle wurde vor einigen Wochen¹⁾ der Kohlenverbrauch der westdeutschen Industrie analysiert und dabei nachgewiesen, daß das ständige Zurückbleiben der Wachstumsrate des Kohlenverbrauchs hinter der Wachstumsrate der Produktion in erster Linie durch den technischen Fortschritt der Feuerungsanlagen, in zweiter Linie durch das unterdurchschnittliche Produktionswachstum kohlenintensiver Industrien und erst an letzter Stelle durch die bekannten Substitutionsvorgänge verursacht worden ist. Nachstehend wird in methodisch ähnlicher Weise auch der Elektrizitätsverbrauch der westdeutschen Industrie untersucht.

Der spezifische Elektrizitätsverbrauch

Der Elektrizitätsverbrauch der gesamten westdeutschen Industrie (ohne Bauindustrie und Energieversorgung) ist von 28 846 Mill. kWh im Jahre 1950 auf 67 444 Mill. kWh im Jahre 1959 gestiegen, hat also in neun Jahren um 134 vH zugenommen. Die Produktion ist in der gleichen Zeit um 125 vH gewachsen, der durchschnittliche spezifische Elektrizitätsverbrauch stieg von 636 auf 662 kWh je 1000 DM Netto-Produktionswert²⁾, d. h. um 4 vH.

Die weitgehende Parallelität von Elektrizitätsverbrauch und Produktion fällt sofort auf, ja sie überrascht angesichts der Tatsachen, daß

1. diese Parallelität beim Kohlenverbrauch keineswegs besteht,
2. der spezifische Elektrizitätsverbrauch der gesamten Industrie das Ergebnis einer Durchschnittsrechnung von 42 Industriezweigen ist, bei denen die einzelnen spezifischen Daten zwischen einem Maximum von mehr als 3000 kWh je 1000 DM Netto-Produktionswert und einem Minimum von rd. 10 kWh je 1000 DM Netto-Produktionswert schwanken.

Ausschaltung strukturbedingter Einflüsse

Angesichts derart außergewöhnlicher Unterschiede des spezifischen Elektrizitätsverbrauchs der einzelnen Zweige liegt es nahe, die durch die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Industrien verursachte Veränderung des durchschnittlichen spezifischen Elektrizitätsverbrauchs für sich zu quantifizieren. Eine methodisch völlig vergleich-

bare Rechnung für den spezifischen Kohlenverbrauch der Industrie hatte gezeigt, daß dieser allein wegen des unterdurchschnittlichen Wachstums der kohlenintensiven Zweige in den letzten Jahren stark abgenommen hat. Dagegen ergibt die Berechnung für den Elektrizitätsverbrauch, daß die strukturbedingten Einflüsse sich insgesamt fast gänzlich ausgleichen, d. h. daß trotz der oben erwähnten sehr erheblichen Unterschiede der branchenspezifischen Kennziffern des Elek-

Effektiver und strukturbereinigter Elektrizitätsverbrauch¹⁾ der westdeutschen Industrie von 1950 bis 1959

Jahr	Verbrauch insgesamt in Mill. kWh		Spezifischer Verbrauch in kWh je 1000 DM Netto- Produktionswert		Effektiver Verbrauch in vH vom struktur- bereinig- ten
	Effektiv	Struktur- bereinigt	Effektiv	Struktur- bereinigt	
Industrie insgesamt					
1950	28 846	28 846	636	636	100,0
1953	40 564	39 602	644	629	102,4
1956	56 557	54 303	647	622	104,2
1959	67 444	64 748	662	635	104,2
davon: Bergbau					
1950	5 570	5 570	1 483	1 483	100,0
1953	7 146	6 666	1 560	1 455	107,2
1956	9 091	7 512	1 721	1 422	121,0
1959	10 373	7 263	1 971	1 380	142,8
Verarbeitende Industrie					
1950	23 275	23 275	559	559	100,0
1953	33 418	32 936	572	564	101,5
1956	47 466	46 792	578	570	101,4
1959	57 071	57 485	590	595	99,3

1) Errechnet unter der Annahme, daß der spezifische Verbrauch aller Industriezweige seit 1950 gleich geblieben wäre. Bei den Metallhütten und Metallhalbzeugwerken wurde der spezifische Verbrauch von 1951 benutzt, da die Werte des Jahres 1950 infolge der damals noch wirksamen Produktionsbeschränkungen von später nicht mehr wirksamen Sondereinflüssen verzerrt wurden.

1) Wochenbericht Nr. 25/1960.

2) Berechnet zu Preisen von 1950.

trizitätsverbrauchs und trotz der beträchtlichen Strukturverschiebungen sich der durchschnittliche spezifische Elektrizitätsverbrauch seit 1950 praktisch nicht verändert hat.

Alles in allem ist demnach der effektive Elektrizitätsverbrauch tatsächlich sehr weitgehend durch die Produktionsentwicklung selbst verursacht und — ganz anders als beim Kohlenverbrauch — nicht noch durch zahlreiche andere Faktoren zusätzlich beeinflusst worden.

Substitution anderer Energiearten durch die Elektrizität

Eine Ausnahme ist dabei allerdings beim Bergbau festzustellen. Hier ist der effektive Elektrizitätsverbrauch bis 1959 weit stärker gestiegen, als sich nach Berücksichtigung der erkennbaren Strukturveränderungen errechnen läßt. In diesem Bereich der Industrie hat offensichtlich die Elektrizität in beachtlichem Umfang andere Energiearten verdrängt, in erster Linie die Druckluft im Kohlenbergbau. Diese Entwicklung ist wohl vor allem durch die Rationalisierungs- und Mechanisierungsinvestitionen der letzten Jahre stark beeinflusst worden, die insbesondere die Technik von Gewinnung und Förderung im Kohlenbergbau stark verändert haben³⁾. In den Bereichen der verarbeitenden Industrie sind derart ins Auge fallende Differenzen zwischen dem effektiven und strukturbereinigten Elektrizitätsverbrauch nicht festzustellen. Bei den Nahrungs- und Genussmittelindustrien entsprechen sich 1959 beide

Effektiver und strukturbereinigter Elektrizitätsverbrauch der westdeutschen Industrie im Jahre 1959

Industriebereich	Elektrizitätsverbrauch			Eff. Verbrauch in vH v. strukturbereinigten
	Effektiv	Strukturbereinigt	Saldo	
	in Mill. kWh			
Bergbau	10 373	7 263	+3 110	142,8
Verarbeitende Industrie. . .	57 071	57 485	— 414	99,3
Grundst.- u. Prod.-güterind.	42 384	42 961	— 577	98,7
Investitionsgüterindustrien .	7 371	7 974	— 603	92,4
Verbrauchsgüterindustrien .	5 065	4 283	+ 782	118,3
Nahrungs-u. Genussmittelind.	2 251	2 267	— 16	99,3
Industrie, insgesamt	67 444	64 748	+2 696	104,2

Größen fast völlig, bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist der effektive Elektrizitätsverbrauch im gleichen Jahr hinter dem strukturbereinigten um 1,3 vH zurückgeblieben. Bei den Investitionsgüterindustrien hat der Elektrizitätsverbrauch seit 1950 ebenfalls weniger zugenommen, als es auf Grund der Produktionsentwicklung zu erwarten war.

Nun wäre es gewagt, aus dieser Entwicklung den Schluß zu ziehen, daß bei den Investitionsgüterindustrien der Elektrizitätsverbrauch durch die Konkurrenz anderer Energie-Arten beeinträchtigt worden wäre. Dies ist sicher nicht der Fall gewesen. Die Abnahme des spezifischen Elektrizitätsverbrauchs in diesem Bereich dürfte in

³⁾ Inwieweit brancheninterne Strukturverschiebungen insbesondere innerhalb des Kohlenbergbaus den Elektrizitätsverbrauch zusätzlich beeinflussten, läßt sich aus Mangel an statistischen Daten nicht quantifizieren, ein Teil der Zunahme dürfte jedoch ohne Zweifel darauf zurückzuführen sein.

erster Linie durch strukturelle Veränderungen des Produktionsprogrammes innerhalb der einzelnen Investitionsgüterindustrien verursacht worden sein, die sich zwar nicht exakt quantifizieren lassen, die aber dennoch bei der Analyse zu beachten sind.

Inwieweit die Abweichung des effektiven vom strukturbereinigten Elektrizitätsverbrauch der Verbrauchsgüterindustrien durch Substitutionsvorgänge oder durch brancheninterne Strukturverschiebungen erfolgt ist, läßt sich ebenfalls nicht genau quantifizieren. Wahrscheinlich haben beide Ursachen den effektiven Stromverbrauch der Verbrauchsgüterindustrien zusätzlich gesteigert.

Im Durchschnitt aller verarbeitenden Industrien ist der Einfluß der seit 1950 erfolgten Strukturveränderungen insgesamt so gering, daß hier praktisch von einer über neun Jahre hinweg anhaltenden Parallelität von Produktion und Elektrizitätsverbrauch gesprochen werden kann.

Die Ergebnisse im Vergleich zu der Untersuchung des Kohlenverbrauchs

Die seit 1950 zu beobachtenden Strukturveränderungen haben dazu beigetragen, den spezifischen Kohlenverbrauch der westdeutschen Industrie erheblich zu senken. Die gleichen Strukturveränderungen haben den spezifischen Elektrizitätsverbrauch kaum spürbar beeinflusst, jenen der verarbeitenden Industrie so gut wie überhaupt nicht.

Während die Konkurrenz anderer Energie-Arten, insbesondere des Heizöls, den Kohlenabsatz beeinträchtigt hat — wenn auch weniger stark, als häufig angenommen wird —, ist der Elektrizitätsverbrauch durch Substitutionsvorgänge kaum verändert worden. Lediglich beim Bergbau hat die zunehmende Verwendung von Elektrizität den Verbrauch von Kohle nicht unerheblich beeinträchtigt.

Der technische Fortschritt, der in allererster Linie das Zurückbleiben des Kohlenverbrauchs hinter dem Produktionswachstum verursachte, hat den Elektrizitätsverbrauch nicht beeinträchtigt. Es ist der Industrie offenbar nicht gelungen, den spezifischen Verbrauch elektrischer Energie durch technische Fortschritte zu verringern. Der technische Fortschritt wirkt sich zwar bei der Elektrizitäts *e r z e u g u n g* sehr spürbar aus, dagegen ist der industrie-spezifische *V e r b r a u c h* von Elektrizität offenbar weitgehend eine technische Konstante.

Da diese seit längerer Zeit so eindeutig und klar erkennbaren Tendenzen aller Voraussicht nach auch in Zukunft wirksam sein werden, ist damit zu rechnen, daß das künftige Produktionswachstum das weitere Wachstum des industriellen Elektrizitätsverbrauchs sehr weitgehend bestimmen wird. In dem steigenden Elektrizitätsverbrauch der Industrie und zusätzlich in dem langfristig ebenfalls zunehmenden Koksverbrauch der eisenschaffenden Industrie liegen die wichtigsten, wenn nicht die einzigen Möglichkeiten, den Kohlenverbrauch der westdeutschen Wirtschaft auf lange Frist wieder zu erhöhen.

Zur Entwicklung des Handwerks in Mittelddeutschland

Der Siebenjahrplan des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes nennt als Hauptaufgaben des Handwerks die „schnelle Entwicklung der Reparatur- und Dienstleistungen“ sowie die „Produktion von Konsumgütern hoher Qualität und hochwertigen Exportgütern“¹⁾. Die „sozialistische Umgestaltung“ des Handwerks durch Zusammenschlüsse zu „Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGH)“ an Stelle der „zersplitterten individuellen Kleinproduktion mit geringer Arbeitsproduktivität“ soll gefördert werden, um die Erfüllung dieser Aufgaben zu ermöglichen. Eine Produktivitätssteigerung erhofft man sich vor allem durch den vermehrten Einsatz von Maschinen im Rahmen einer spezialisierten Fertigung in den genossenschaftlichen Werkstätten.

Mit einer Leistung von fast 8,8 Mrd. DM-Ost (ohne Handelsumsätze) war das produzierende Handwerk (gesamtes Handwerk ohne dienstleistendes Handwerk) im Jahre 1959 mit 9 vH am Bruttoproduktionswert des gesamten produzierenden Gewerbes (Industrie, Bau und Handwerk) beteiligt. Damit ist der Anteil des Handwerks in Mittelddeutschland nur etwa halb so groß wie im Bundesgebiet²⁾. Er wies darüber hinaus seit 1950 auch einen stärkeren Rückgang auf (1950: 12 vH). Zahlenangaben des Siebenjahrplans deuten darauf hin, daß der Anteil des Handwerks an der gesamten Produktion der drei Bereiche sich bis Ende der Planperiode (1965) weiter verringern wird.

Diese Entwicklung ist auf die höheren Wachstumsraten in der Industrieproduktion sowie in der übrigen Bauwirtschaft zurückzuführen; doch zeigen auch die Handwerksleistungen nach wie vor eine deutlich steigende Tendenz. Im Jahre 1958 erhöhten sich die Leistungen des gesamten Handwerks gegenüber dem Vorjahr um 5,8 vH und im Jahre 1959 war eine Steigerung um 6,0 vH zu verzeichnen.

Leistungen des mitteldeutschen Handwerks nach Leistungsarten

Jahr	Bruttoproduktionswert gesamt	Produktion ohne Bau			Bauleistungen	Dienstleistungen
		Gesamt	Neuproduktion	Reparaturen		
in Mill. DM						
1955	7 558,6	5 699,2	4 618,3	1 080,9	1 360,5	498,9
1956	7 636,6	5 694,2	4 553,0	1 141,2	1 457,3	485,1
1957	8 261,8	6 092,5	4 901,9	1 190,6	1 657,6	511,7
1958	8 737,8	6 659,6	5 488,5	1 171,0	1 567,9	510,4
1959	9 265,1	7 034,5	5 820,1	1 214,4	1 703,2	527,4
in vH der Gesamtleistung des Handwerks						
1955	100	75,4	61,1	14,3	18,0	6,6
1956	100	74,5	59,6	14,9	19,1	6,4
1957	100	73,7	59,3	14,4	20,1	6,2
1958	100	76,2	62,8	13,4	17,9	5,9
1959	100	75,9	62,8	13,1	18,4	5,7

Quelle: Stat. Jahrbuch der DDR, 1959.

Die Struktur der Leistungen des gesamten Handwerks (einschließlich Dienstleistungen) nach Leistungsarten hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Rund 75 vH aller Leistungen entfallen auf die Produktion von Gütern, knapp 20 vH auf Bauleistungen und der Rest auf Dienstleistungen. Innerhalb der Güterproduktion (ohne Bau) sind allein die Reparaturen mit 13 vH beteiligt, und auch an den Bauleistungen haben die Werterhaltungsarbeiten und Reparaturleistungen einen beträchtlichen Anteil.

In den kommenden Jahren werden diese Verhältnisse keine grundlegende Änderung erfahren. Der Anteil der

Neuproduktion an der Gesamtleistung des Handwerks dürfte allerdings in der Periode des Siebenjahrplans zugunsten des Anteils der Reparaturleistungen etwas zurückgehen. Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil durch die auch in der SBZ wachsende Versorgung der Bevölkerung mit technischen Verbrauchsgütern bedingt, die naturgemäß die Nachfrage nach Reparaturleistungen ansteigen läßt. Solange die eigenen Kundendienstabteilungen der Industrie noch nicht weit genug entwickelt worden sind, um eine reibungslose Versorgung der Bevölkerung mit Reparaturleistungen zu gewährleisten, soll offenbar das Handwerk diese im täglichen Leben ständig spürbare Lücke füllen helfen.

Die „Verordnung über Produktionsgenossenschaften des Handwerks“ vom 18. August 1955³⁾ hatte die Grundlage für die „sozialistische Umgestaltung“ des Handwerks geschaffen. Die Bildung der Produktionsgenossenschaften, die zunächst vornehmlich aus den Einkaufs- und Liefergenossenschaften des Handwerks heraus entwickelt wurden, ging in den ersten Jahren nur langsam voran. Gezielte Maßnahmen auf dem Gebiet der Sozialversicherung, der Besteuerung und der Kreditgewährung haben seit 1957 die Gründung von Produktionsgenossenschaften jedoch verstärkt gefördert⁴⁾. Außerdem sind die privaten Handwerksbetriebe mit über drei Beschäftigten durch eine Differenzierung der Handwerkersteuer im Jahre 1958 benachteiligt worden⁵⁾. Die Einführung einer progressiven Gewinnbesteuerung in diesem Bereich veranlaßte vor allem größere private Handwerksbetriebe, einer Produktionsgenossenschaft beizutreten. Das erklärt das überaus starke Ansteigen der Anzahl der handwerklichen Produktionsgenossenschaften im Laufe des Jahres 1958: Während es Ende des Jahres 1957 in Mittelddeutschland nur 295 Produktionsgenossenschaften des Handwerks gab, war ihre Zahl bis Ende 1958 schon auf 2107 angewachsen, also innerhalb von zwölf Monaten auf das Siebenfache gestiegen. Ende 1959 wurden 3053 Genossenschaften gemeldet, und um die Jahresmitte 1960 betrug ihre Zahl rund 3400⁶⁾. Mit einer weiteren Zunahme ist zu rechnen.

Die Zahl der privaten Handwerksbetriebe geht dagegen ständig zurück. Ende 1959 war sie mit 192 920 Betrieben schon auf 63 vH des Standes von 1950 gesunken. Im Jahre 1959 erbrachte die private Handwerkswirtschaft aber immerhin noch knapp 80 vH aller Leistungen des Handwerks, während die PGH reichlich 20 vH beisteuerten.

Die Zahl der im privaten Handwerk Beschäftigten verringerte sich entsprechend zugunsten der Beschäftigtenzahl in den Produktionsgenossenschaften. Im ganzen hat das mitteldeutsche Handwerk aber einen ständigen Arbeitskräfteverlust zu verzeichnen.

Im Bereich des privaten Handwerks hat die Zahl der Beschäftigten in den letzten beiden Jahren prozentual wesentlich stärker abgenommen als die Zahl der Betriebe; es fand also eine zunehmende Reduzierung der Betriebsgröße statt. Die Ursache dieser Entwicklung liegt darin, daß, wie erwähnt, vornehmlich größere Handwerksbetriebe den PGH beitraten, außerdem sind die Handwerksmeister aber auch seit 1958 bestrebt, in ihren Betrieben nicht mehr als drei fremde Arbeitskräfte zu beschäftigen, um der Alternative „progressive Handwerkersteuer oder PGH“ zu entgehen. Die Betriebsgrößenstruktur am Ende des Jahres 1958 zeigt, daß 86,1 vH aller privaten Handwerksbetriebe höchstens drei fremde Arbeitskräfte beschäftigen (1957 = 84,0 vH).

¹⁾ GBl. der DDR, 1959, Teil I, Nr. 56, S. 724.
²⁾ Dies hängt im wesentlichen wohl mit der unterschiedlichen Abgrenzung des Handwerks in beiden Teilen Deutschlands zusammen. In Mittelddeutschland rechnen Einzelbetriebe mit mehr als 10 fremden Arbeitskräften nicht mehr zum Handwerk.

³⁾ GBl. der DDR, Teil I, S. 597.
⁴⁾ Vgl. Wochenberichte des DiW Nr. 34/1957 und Nr. 42/1957.
⁵⁾ Vgl. Wochenbericht des DiW Nr. 19/1958.
⁶⁾ Deutsche Finanzwirtschaft, Teil Geld und Kredit / Versicherung, 1. August 1960, S. G 284.

Das mitteldeutsche Handwerk nach „gesellschaftlichen Produktionsformen“

	Einheit	1950	1953	1955	1957	1958	1959
Private Betriebe	Anzahl	303 821	259 086	248 212	231 536	209 337	192 920
Produktionsgenossenschaften	„	—	47	85	295	2 107	3 053
Beschäftigte, gesamt	1 000	858,3	795,3	855,2	805,4	749,7	694,1
Privat	„	858,3	792,9	851,8	795,0	669,8	562,4
PGH	„	—	1,4	2,8	10,4	79,9	131,7
Bruttoproduktion, gesamt	Mill. DM	4 424,0	5 832,3	7 558,6	8 261,8	8 737,8	9 265,1
Privat	„	4 424,0	5 816,4	7 529,5	8 143,1	8 134,5	7 885,1
PGH	„	—	9,0	23,7	118,7	603,3	1 880,0

Quelle: Stat. Jahrbücher der DDR, 1956 — 1959.

Eine Analyse nach Handwerkszweigen läßt erkennen, daß der Anteil der handwerklichen Produktion an den gesamten Leistungen von Industrie⁷⁾, Bau und Handwerk, ebenso wie in allen anderen Ländern, stark differenziert ist. In den konsumorientierten Zweigen ist das Handwerk an der Gesamtproduktion am stärksten beteiligt (Holz- und „Kulturwaren“ 28 vH, Nahrungs- und Genußmittel 25 vH, Leder, Schuhe und Rauchwaren 23 vH). Auch an der Bauproduktion hat das Handwerk mit 26 vH einen recht beträchtlichen Anteil. Dagegen weisen die Wirtschaftszweige, die besonders auf die Produktion von sonstigen Investitionsgütern sowie von Zwischenprodukten gerichtet sind, durchweg einen geringen Handwerksanteil auf (Maschinenbau 6 vH, Baumaterialien 7 vH). Ein Strukturvergleich mit dem Jahre 1956 zeigt, daß der Anteil der handwerklichen Produktion — gemäß der allgemeinen Entwicklung — in fast allen Wirtschaftszweigen zurückgeht. Lediglich das Textilhandwerk und das Nahrungs- und Genußmittelhandwerk konnten ihre Quoten etwa behaupten.

Der Handwerkszweig mit dem höchsten Grad „sozialistischer Umgestaltung“ ist das Textilhandwerk. Etwas mehr als die Hälfte aller Beschäftigten dieses Zweiges ist in Produktionsgenossenschaften tätig. Allerdings ist zu beachten, daß dieser Zweig mit 3,2 vH einen relativ geringen Anteil an der Beschäftigtenzahl des gesamten Handwerks hat. Überdies ist zu bemerken, daß die Produktionsgenossenschaften des Textilhandwerks nur zu 18,6 vH dem Genossenschaftstyp II⁸⁾ angehören, in dem jegliches Privateigentum an den Produktionsmitteln aufgehoben ist. Im gesamten Handwerk liegt dieser Anteil bei 60,9 vH. Auch im Bauhandwerk ist der Anteil der in PGH Beschäftigten mit 40,4 sehr groß. Da es, gemessen an der Beschäftigtenzahl, zugleich der größte Handwerkszweig ist, entfallen nicht weniger als 40 vH aller Produktionsgenossenschaften auf diese Branche.

Auch in der Größenstruktur der Genossenschaften nimmt das Textilhandwerk eine Sonderstellung ein. Während im gesamten sozialistischen Handwerk durchschnittlich 43 Beschäftigte in einer PGH arbeiten, sind im Textilhandwerk im Durchschnitt 116 Beschäftigte in einer PGH tätig. Da es sich bei diesem Zweig vornehmlich um Hersteller von Halbfabrikaten handelt, war hier eine Konzentration besonders naheliegend und daher auch leichter durchzusetzen als bei verbrauchsnaheeren Handwerkszweigen.

Das mitteldeutsche Handwerk nach Handwerkszweigen 1959

Zweig	Private Betriebe	Produktionsgenossenschaften	Beschäftigte		
			Gesamt	Privat	Produktionsgenossenschaften
Bergbau	12	—	37	37	—
Chemie	1 306	17	6 765	6 210	555
Baumaterialien	1 686	35	6 643	5 837	806
Maschinenbau	28 008	350	92 793	80 929	11 864
Elektrotechnik	6 608	192	35 472	28 190	7 282
Feinmechanik und Optik	5 469	48	17 787	15 928	1 859
Holzbe- u. -verarbeitung, Kulturwaren	24 359	385	84 080	67 686	16 394
Textilien	2 738	97	22 179	10 883	11 296
Bekleidung und Näherzeugnisse	25 563	123	50 093	45 466	4 627
Leder, Schuhe, Rauchwaren	19 397	144	43 455	38 319	5 136
Zellstoff u. Papier	1 156	8	4 708	4 544	164
Polygraphie	2 873	20	10 069	9 584	485
Glas und Keramik	879	24	4 515	3 660	855
Nahrungs- und Genußmittel	28 003	102	95 163	91 525	3 638
Baubauhandwerk	24 640	1 233	140 966	84 029	56 937
Dienstleistendes Handwerk	20 223	275	79 371	69 532	9 839
Insgesamt	192 920	3 053	694 096	562 359	131 737

Quelle: Stat. Jahrbuch der DDR, 1959.

Eine generelle Optimalgröße der Produktionsgenossenschaft des Handwerks gibt es nicht; sie hängt von der Art des jeweiligen Handwerkszweiges und dem Standort ab. In Städten werden Produktionsgenossenschaften vermutlich meist über eine größere Mitgliederzahl verfügen als in ländlichen Gemeinden. Nach sowjetzonalen Erfahrungen wird es als zweckmäßig bezeichnet, wenn eine PGH nicht weniger als zehn bis zwölf Mitglieder hat, weil sonst der erhoffte Produktivitätseffekt der genossenschaftlichen Produktionsweise ausbleiben würde. Sie soll aber auch nicht mehr als 120 Mitglieder haben, da sonst die Verwaltungskosten zu hoch werden⁹⁾.

Um zu verhindern, daß Landhandwerker sich zu Kleinst-PGH zusammenschließen und dann ihre privatwirtschaftliche Produktionsweise mehr oder weniger beibehalten, versucht man, diese Handwerker in die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) einzugliedern. So arbeiteten Ende 1959 1486 Handwerksmeister und 3387 Gesellen sowie andere Arbeitskräfte des Handwerks innerhalb von LPG.

⁷⁾ In diesem Falle wurde die Bruttoproduktion der einzelnen Industriezweige zu unveränderlichen Planpreisen bewertet. Die genannten Daten geben also die Handwerksanteile nur ihrer ungefähren Größenordnung nach an.

⁸⁾ In dem Typ I der PGH bringen die Mitglieder ihre Produktionsmittel nur zur Nutzung in die Genossenschaft ein. In dem Typ II erwirbt die PGH Eigentum an den eingebrachten Produktionsmitteln ihrer Mitglieder.

⁹⁾ Deutsche Finanzwirtschaft, Teil Geld und Kredit / Versicherung, 1. Oktober 1959, S. G 564.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenkel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)		1959						1960								
			1958	1959	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung¹⁾																	
Geburtenüberschuß, absolut . . .	Anzahl	S	50292	61988	3753	5337	3289	4171	5939	6106	2956	1286	— 720	4108	6091	.	.
„ je 1000 d. Bevölkerg.	Jahresbasis		2,9	3,6	2,6	4,1	2,3	2,9	4,0	4,3	2,0	0,9	— 0,5	2,9	4,1	.	.
Flüchtlingsbewegung²⁾																	
Geprüfte Notaufnahmeanträge	Anzahl	S	100483	67476	6459	4263	4738	7968	5932	4562	5087	4689	7011	6733	8311	7673	.
in West-Berlin	„	„	76027	50020	4665	4282	3841	4344	3707	4121	2968	3044	3679	3839	5875	4528	.
„ Uelzen	„	„	48371	30151	2817	2318	2136	3200	2421	2381	2223	2120	2308	3269	4967	4306	.
Aufgenomm. Flüchtlinge, insges.	„	„	215056	137437	13062	10202	10093	14735	19369	10258	9547	9229	12315	13380	18849	16190	.
dar. in West-Berlin	„	„	93999	60514	5764	3738	4258	7397	5415	4031	4552	4287	6541	6469	8154	7503	.
Aus West-Berlin ausgeflogen . .	„	„	88620	66212	5646	4208	4541	7825	5656	5200	4634	4206	6371	6661	8893	8002	.
dar. Jugendliche ³⁾	„	„	15833	16309	1039	1021	1086	1530	1337	1309	1080	1035	1475	1547	1827	1934	.
Industrie¹⁾																	
Bruttoproduktion (o. Bauleistg.) ⁵⁾	Mill. DM-Ost	S	58474	65676	4927	4880	5271	5517	4944	5865	5211	5424	6210	5605	5882	.	.
dar. halbstaatl. Betriebe	„	„	3,2	6,0	.	.	.	.	.	.	6,4	6,8	6,7	6,9	7,1	.	.
„ private Betriebe	„	„	7,8	4,9	6,5	6,5	6,0	6,1	5,7	5,5	4,3	4,5	4,2	4,2	4,1	.	.
Produkt. ausgewähl. Erzeugnisse																	
Elektroenergie	Mill. kWh	S	34874	37248	3300	2938	3046	2965	2862	.	3431	3293	3423	3141	3195	.	.
Rohbraunkohle	Mill. t	S	215,0	214,8	18,6	17,0	18,9	18,2	17,8	.	18,3	17,9	19,2	18,4	18,5	.	.
Braunkohlenbriketts	1000 t	S	54008	54051	4613	4192	4766	4576	4534	.	4496	4351	4735	4614	4675	.	.
Roheisen	„	„	1774,9	1898,4	156,9	145,1	160,9	153,8	156,8	.	167,5	161,5	160,4	156,1	163,8	.	.
Rohstahl in Blöcken	„	„	3043,0	3207,4	271,3	248,2	275,1	264,3	270,6	.	264,2	268,3	292,4	282,4	268,1	.	.
Walzstahl, warmgewalzt	„	„	2264,8	2487,5	210,8	194,3	212,9	206,3	183,9	.	177,2	186,5	221,3	170,5	186,5	.	.
Schwefelsäure	1000 t SO ₃	„	530,9	562,4	46,0	42,7	47,7	45,0	48,2	.	48,5	43,3	48,3	48,9	49,8	.	.
Kalziumcarbide	1000 t	„	830,7	887,5	73,6	67,6	74,4	69,4	74,4	.	76,3	74,8	77,1	76,7	79,6	.	.
Stickstoffdünger	1000 t N	„	320,0	329,1	27,4	25,7	29,2	27,6	28,3	.	28,4	27,1	30,4	27,3	27,7	.	.
Phosphordünger	1000 t P ₂ O ₅	„	136,3	138,8	12,3	10,4	12,6	14,0	14,2	.	11,5	14,9	16,9	15,2	15,5	.	.
Synthetischer Kautschuk	t	„	83839	85202	7172	6390	7555	6949	6978	.	6794	6990	7472	7228	7435	.	.
Zement	1000 t	„	3558	4205,0	286,8	272,0	326,8	299,5	341,4	.	387,5	348,7	426,0	423,4	398,8	.	.
Kühlschränke	Stück	„	53398	86581	5195	5629	4926	6911	5157	.	7298	8153	9894	10405	11389	.	.
Fernsehempfänger	„	„	180038	289736	18179	17965	18804	21434	20050	.	25010	28237	35195	35595	38794	.	.
Baumwollgewebe	Mill. qm	„	217,1	240,6	18,5	18,5	19,4	21,4	17,2	.	17,2	19,8	23,2	19,5	21,0	.	.
Zellstoff aller Sorten	1000 t atro	„	325,0	337,0	29,1	26,5	28,9	29,0	25,8	.	26,8	26,7	28,8	28,7	29,5	.	.
Papier aller Sorten	1000 t	„	487,3	515,0	44,1	42,0	42,4	45,2	36,8	.	43,4	43,8	48,5	42,6	44,3	.	.
Karton und Pappe	„	„	246,2	259,2	21,7	20,3	20,8	23,0	18,6	.	20,7	22,4	24,2	21,7	21,8	.	.
Margarine	„	„	181,4	173,8	12,1	11,0	13,0	14,2	14,6	.	10,1	13,4	16,3	16,4	14,3	.	.
Bau (ohne Bauhandwerk¹⁾)																	
Bauarbeiter ⁷⁾	1000	D	214,5	233,3	226,8	230,0	231,0	233,1	232,6	232,5	229,0	228,0	229,3	231,9	231,6	.	.
Landwirtschaft¹⁾																	
Landwirtsch. Produktionsg. (LPG)	Anzahl	E	9637	10132	.	.	9529	.	.	9531	10152	10817	16479	19323	19366	.	.
Mitglieder	„	„	352938	435365	.	.	378162	.	.	394535	461865	498462	744817	894654	930966	.	.
Landwirtschaftliche Nutzfläche .	1000 ha	„	2386,0	2794,3	.	.	2520,6	.	.	2575,9	2983,4	3184,9	4737,5	5382,0	5397,1	.	.
Anteil a. d. ges. landw. Nutzfl. ⁸⁾	vH	„	36,9	45,1	.	.	39,1	.	.	39,9	46,3	49,4	73,5	83,5	83,9	.	.
Verkehr¹⁾																	
Gütertransportmenge, insges. . .	Mill. t	S	469,2	500,4	38,0	35,3	40,4	42,6	40,1	43,7	35,9	37,3	42,6	42,4	44,1	.	.
dar. Anteil Reichsbahn	vH	„	48,4	45,8	48,2	47,6	48,8	46,0	45,9	43,7	48,5	48,3	47,4	46,3	45,8	.	.
„ Kraftwagen	„	„	48,3	51,3	49,2	50,4	48,0	50,7	50,7	52,8	49,6	50,4	49,8	50,5	51,2	.	.
Gütertransportleistung, insges. .	Mill. tkm	S	40384	47743	3369	3597	3861	3993	3818	4014	3802	3616	4249	4294	4265	.	.
davon Anteil Reichsbahn ⁹⁾ . . .	vH	„	74,5	66,4	68,6	66,9	70,7	70,7	65,6	63,2	63,7	70,3	65,9	62,7	65,2	.	.
„ Binnenschifffahrt ¹⁰⁾	„	„	6,0	5,0	4,8	2,9	6,2	6,2	5,4	5,4	2,4	1,5	4,5	5,4	5,5	.	.
„ Seeschifffahrt	„	„	9,2	19,0	17,3	21,4	14,3	14,3	19,7	21,1	8,9	9,8	9,3	22,9	9,7	.	.
„ Kraftwagen	„	„	10,3	9,6	9,3	8,8	8,8	8,8	9,3	10,3	25,0	18,4	20,3	9,0	19,6	.	.
Einzelhandel¹⁾																	
Einzelhandelsumsatz, insges. . .	Mill. DM-Ost	S	38169	42053	2899	2987	3403	3243	3343	3327	3016	3140	3603	3665	3661	.	.
dav. Nahrungs- u. Genussmittel .	vH	„	56,9	56,9	56,9	52,4	52,9	51,5	54,6	53,4	58,3	57,3	56,0	56,6	55,6	.	.
Industriewaren	„	„	43,1	43,1	43,1	47,6	47,1	48,5	45,4	46,6	41,7	42,7	44,0	43,4	44,4	.	.
Umsatzanteil HO ¹¹⁾	„	„	42,3	43,6	42,8	43,0	43,3	43,0	43,1	43,4	41,5	43,8	44,2	43,6	42,4	.	.
„ Konsum	„	„	30,7	31,7	31,6	32,2	31,4	31,2	30,9	31,0	30,1	28,5	32,3	32,3	32,3	.	.
„ Priv. Einzelhandel	„	„	27,0	24,7	25,6	24,8	25,3	25,8	26,0	25,6	28,4	27,7	29,5	24,1	25,3	.	.
Interzonenhandel¹²⁾																	
Bezüge aus dem Währungs-	1000 VE ¹³⁾	S	800360	1078564	69748	90413	150401	100168	85486	63438	79276	61332	74079	81141	74358	85067	.
a) aus Westdeutschland	„	„	732003	1007718	60654	86819	147080	86000	79286	57117	73289	56152	68639	75907	68446	79429	.
dar. Nahrungsmittel ¹⁴⁾	„	„	58648	64988	2539	3990	8800	2503	3994	5157	1062	3499	9129	3491	2200	2953	.
„ Maschinen	„	„	90346	109877	4196	6620	5362	13498	8445	10288	4608	6260	4808	11497	14000	8933	.
„ Eisen und Stahl	„	„	148452	221080	22493	24759	35662	22218	12396	7205	9910	9813	12942	17929	13896	12439	.
„ Chemische Erzeugnisse	„	„	93016	125446	8594	10935	8326	11415	7586	9998	7616	7463	12462	11447	11712	11118	.
b) aus West-Berlin	„	„	68357	70846	9094	3594	3321	14168	6200	6321	5987	5180	5440	5234	5912	5638	.
dar. Elektrotechn. Erzeugnisse .	„	„	18329	20590	3177	566	545	714	1771	2296	2418	1446	921	1192	1579	2151	.
Lieferungen in das Währungs-	„	„	858154	891760	78946	58896	73788	85151	51348	60642	44445	193669	81561	77235	92354	83288	.
a) nach Westdeutschland	„	„	660077	711031	63806	50840	56965	71697	40624	47504	31424	178462	70472	61241	77889	67936	.
dar. Benzin, Oel, Teer usw. . . .	„	„	127381														

Gegenstand	Einheit (†)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			9.-15. August 1959	16.-22. August 1959	23.-29. August 1959	30. August bis 5. Sept. 1959	6.-12. Sept. 1959	10.-16. Juli 1960	17.-23. Juli 1960	24.-30. Juli 1960	31. Juli bis 6. Aug. 1960	7.-13. August 1960	14.-20. August 1960	21.-27. August 1960	28. August bis 3. Sept. 1960	4.-10. Sept. 1960	
			33.	34.	35.	36.	37.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100		149,0	149,7	151,3	151,7	149,5										
Industrieproduktion in USA			136,8	134,5	133,6	132,0	131,1	166,5	166,1	164,0	159,9	163,9	164,3	160,0	159,8		
Steinkohlenföderung. in Westdtschld. 1)	1000 t	WS	2287	2314	2330	2329	2310	2696	2674	2632	2573	2535	2535	2590	2555		
„ „ „ „ Großbritannien						4072	3780	3463	2918								
Kohlenföderung in USA			6486	6446	6591	6563	5792	6609	7202	7425	7121	7303	7271	7058			
Robstahlerzeugung in Westdtschld. 1)			410	422	300	425	296	478	489	483	476	484	482	487	486		
„ „ „ „ USA	1000 Wagen		301	306	311	313	306	1373	1412	1391	1424	1412	1442	1408	1391		
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen		83	49	32	31	35	123	132	129	116	99	47	41	66		
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh		35,8	36,7	37,4	38,0	38,1	38,9	37,9	36,2	37,9	38,5	40,3	40,9	42,6	43,9	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn 13)	1000 Wagen	WS	365,3	374,3	381,8	375,4	379,0	393,6	390,5	391,4	374,8	380,2	376,3	390,4	388,1		
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	18475	17474		19875	18913	19898	18953	21554	20376		19820	18615	21443		
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	2181	2144	2127	2122	2115	2270	2300	2319	2319		2258	2243	2234	2231	
„ „ Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	3387	3324	3368	3437	3403	36,3	35,5	36,7	36,8	36,4	35,7	35,5	36,9		
„ „ Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Do	4280	4243	4266	4411	4292	4630	4605	4667	4747	4613	4576	4552	4708	4663	
„ „ Belgischen Nationalbk.	bfrs.	Do	117653	116214	115616	117513	117456	120664	120127	119938	121926	120905	119867	118499	118172	120499	
„ „ Schweizer	sfrs.	BSt	5595	5623		5797	5713	5993	6104	6184	6064		5983	6015	6193	6104	
„ „ Schwedischen	skr.	Mi	5306	5256		5558	5375	5711	5647	5784	5563		5578	5529	5828	5638	
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$		32071	31991	31951	31932	32107	32361	32199	32044	32044	32129	32184	32087	31980	32174	
Geld- und Kapitalmarkt																	
<i>Deutsche Bundesbank 2)</i>																	
Gold	Mill. DM	BSt	11286	11310		11304	10870	11608	11633	11646	11724		11789	11838	11882		
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft			11352	11268		11341	11317	16525	16778	16987	16908		17098	17301	17494		
Inlandswechsel			422	448		658	1194	2040	1869	1646	1630		1507	1479	1259		
Kassenkredite 4)			584	86		739	998	8	5	11	100		7	7	4		
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung			4087	4096		4152	4172	5328	5285	4558	4561		4133	4106	3662		
Einlagen insgesamt			9302	9735		8763	10170	16683	17674	14627	15501		15752	17163	14393		
darunter: von Kreditinstituten 5)			6683	7234		6380	8153	12129	12820	11253	12883		12332	13053	11288		
von öffentlichen Einlegern			2417	2339		2164	1805	4341	4619	3140	2391		3293	3890	2897		
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik 6)</i>																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . .			22356			22599		24525			24640		24842				
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private an öff.-rechtl. Körperschaften			19319			19550		21561			21534		21392				
Einlagen von Nichtbanken			3036			3049		2964			3106		3451				
darunter Spareinlagen			50653			50895		56644			56054		56989				
Bank von England			21361			21549		25174			25287		25445				
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. Forderungen der Bankabteilung	Mill. £	Mi	2196,8	2196,7	2146,8	2146,7	2146,7	2297,5	2347,5	2347,5	2347,5	2347,5	2297,5	2297,9	2247,5	2247,5	2247,5
Einlagen			280,3	270,6	299,3	283,7	285,0	414,8	388,9	409,5	417,2	393,6	437,9	418,7	481,8	465,1	465,1
Bundes-Reserve-Banken in USA			282,5	309,3	304,8	294,3	302,5	428,2	422,2	423,4	431,1	435,3	462,9	458,4	480,0	467,1	467,1
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52944	53105	52398	52583	51957	52987	53761	52337	52604	52275	53569	51924	52009		
darunter: Goldzertifikate			18371	18371	18371	18296	18306	17999	17977	17901	17881	17805	17753	17756	17736		
Regierungspapiere			26598	26536	26519	26689	26675	26514	26514	26684	27074	26944	27084	26763	26640		
Einlagen insgesamt			19184	19238	19201	19266	19839	19109	19893	19106	19274	18928	19467	18766	18853		
darunter: Regierungseinlagen			514	517	534	541	370	475	621	500	378	431	547	519	481		
Zinssätze																	
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/8-3 1/4	2 3/8-3 3/8	2-3 3/8	2 3/8-3 3/8	2 3/8-3 1/4	4 3/8-5 1/4	4-5 1/8	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	5 1/8-5 1/4	4 3/8-5 1/4	4 3/8-5 3/8	4 7/8-5 1/4	5-5 3/8	5-5 3/8
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .			4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7
Effektenmarkt																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin																	
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	vH	BSt	105,73	105,94		106,14	105,86	102,70	102,67	102,65	102,67		102,72	102,86	102,86		
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe 7)			113,91	113,94		114,12	113,84	111,16	111,12	111,03	111,05		111,10	111,10	111,10		
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 7)			112,79	112,87		113,16	113,17	111,03	111,03	111,05	110,97		110,96	110,92	110,91		
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 7)			102,30	102,30		102,46	102,38	92,88	92,60	92,50	92,40		92,80	93,48	93,58		
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen . .			104,50	104,35		104,25	104,08	103,11	103,21	103,89	103,96		103,07	103,96	103,75		
Aktienindex, Westdeutschland 8)	31. Dez. 54 = 100	Fr	344,8	356,8	396,9	368,0	389,4	603,4	575,0	577,9	609,3	576,4	563,0	595,0	624,8	584,5	
Aktienindex, Großbritannien 9)	1.7.1935 = 100	Fr	248,7	255,4	258,0	252,9	255,4	311,3	314,8	309,4	315,8	329,4	327,7	332,9	336,8	337,5	
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück		658,7	655,4	663,1	652,2	637,4	630,2	609,9	616,7	614,3	626,2	629,3	636,1	625,2	614,1	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	103,15	103,13		103,18	103,35	103,48	103,35	103,28	103,28		103,50	103,35	103,38	103,38	103,38
Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,84	23,84		23,84	23,84	23,89	23,89	23,98	23,98		23,98	23,98	23,98	23,98	23,98
„ „ „ Paris	NF je 100 DM		117,21	117,21		117,18	117,12	117,51	117,51	117,50	117,51		117,50	117,50	117,51	117,50	117,50
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West		3,79	3,88	3,81	3,86	3,88	4,54	4,59	4,59	4,56	4,56	4,64	4,63	4,64	4,54	4,54
Weltrohstoffpreise																	
<i>Indizes</i>																	
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	382,9	385,4	383,8	386,3	384,5	373,9	373,4	371,0	368,3	365,4	363,3	362,7	362,0	362,2	
Reuter's Index	18.9.31 = 100		418,1	418,7	420,2	421,6	423,4	421,5	421,6	422,7	422,5	420,7	418,6	418,2	416,1	415,6	
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	284,7	285,3	286,2	286,2	287,2	282,5	282,1	281,7	282,2	279,6	277,1	277,3	275,1	276,8	
dar. Nahrungs- und Genußmittel . . .			270,0	270,9	272,3	274,2	277,5	258,7	259,8	262,2	264,2	259,7	256,5	255,4	250,2	256,1	
Textilrohstoffe			335,0	333,8	334,												